

Herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht. Ich bin Volker Kungel von der Stadtmission in Zweibrücken.

Die Losung für heute steht im 1. Mose 37,14: *„Jakob sprach zu Josef: Geh hin und sieh, ob's gut steht um deine Brüder und um das Vieh.“*

Die Josefsgeschichte ist eine Geschichte voller Höhen und Tiefen. Sie offenbart uns, zu was wir Menschen unter Umständen in der Lage sind. Aber sie zeigt uns auch, dass Gott unser Leben in seiner Hand hält. Am Ende lässt Gott sogar aus Bösem Gutes wachsen.

Die Geschichte beginnt mit dem 17jährigen Josef. Er ist der Liebling des Vaters, aber noch reichlich unreif. Er kann einfach seinen Mund nicht halten. Mit seinen Träumen geht er nicht nur seinen Brüdern auf die Nerven, auch dem Vater wird es manchmal zu viel.

Eines Tages schickt Jakob seinen Lieblingssohn zu seinen Brüdern. Er soll nach ihnen sehen. Damit überträgt der Vater dem jüngeren Sohn Verantwortung für seine älteren Brüder. Das ist eine Chance für Jakob, aus seiner Rolle zu entkommen und seinen Brüdern etwas Gutes zu tun.

Die Brüder Jakobs sind mit dem Vieh unterwegs. Sie ziehen von Weideplatz zu Weideplatz. Josef findet sie nicht sofort. Er muss sie suchen. Als er sie findet, bricht der Konflikt zwischen ihm und seinen Brüdern aus: Die Brüder sehen Josef und beschließen, den Träumer umzubringen. Sie wollen ihn in eine Zisterne werfen. Dem Vater wollen sie erzählen, dass Josef von einem Raubtier gefressen wurde. Schließlich verzichten sie auf

den Mord und verkaufen sie ihren Bruder als Sklave an einen vorüberziehenden Händler.

Wer hätte gedacht, dass dieser Konflikt so endet? Ärger gibt es ja in jeder Familie. Geschwister streiten. Eltern und Kinder tun sich miteinander schwer. Das passiert. Auseinandersetzungen sind bis zu einem gewissen Maß auch normal. Dass man aber nach dem Leben des anderen greift, ist schon heftig.

Konflikte gibt es in jeder Familie. Übrigens auch in der Gemeinde. Die Gemeinde Jesu ist leider nicht der Ort, an dem nur Friede und Freude herrschen. Auch dort, wo Christen zusammen sind, gibt es Neid, Streit und Unstimmigkeiten. Die Frage ist nicht, ob es das gibt. Die Frage ist vielmehr: Wie gehen wir damit um?

Was tun, wenn ein Konflikt ausbricht? Gießen wir Öl ins Feuer? Treiben wir den anderen zur Weißglut? Setzen wir unseren Willen ohne Rücksicht durch? Pochen wir auf unser Recht?

Jakob sagt zu seinem Sohn Josef: *„Geh hin und sieh, ob's gut steht um deine Brüder und um das Vieh.“* Für mich klingt das wie ein guter Ratschlag, wie man sich in einem Konflikt verhalten soll: Schau mal von dir selber weg. Nimm den andern in den Blick. Was braucht er? Was wünscht er sich? Was könnte ihm guttun?
„... sieh, ob's gut steht um deine Brüder ...“. Ein bisschen wenig er ich und ein bisschen mehr du würde uns in vielen Fällen weiterhelfen.

Jesus hat ganz auf sich verzichtet, um ganz und gar für uns da zu sein. Weil wir mit ihm alles haben, können wir

uns zugunsten anderer zurücknehmen. Weil wir ihm im Bruder begegnen, schauen wir danach, dass es um dem Bruder gut steht.

Ich wünsche ihnen einen guten und gesegneten Tag.